

Einführung

Petra Hagen Hodgson

Für Wohnungsbau Verantwortliche stehen aufgrund gesellschaftlicher und demographischer Veränderungen zunehmend vor der Aufgabe, altersgerechten Wohnraum zur Verfügung zu stellen. In den letzten Jahren sind zahlreiche neue architektonische Konzepte für unterschiedlichste Alters- und Mehrgenerationen-Wohnmodelle entwickelt worden. Diese Erfahrungen fließen mittlerweile in die allgemeine Bautätigkeit ein.

Der Gestaltung des Wohnaussenraums hingegen wird nach wie vor zu wenig Beachtung geschenkt. Viele Entscheidungsträger und Investoren sehen begrünte Aussenräume vor allem als Kostenfaktor beim Unterhalt. Unter dem Druck der baulichen Verdichtung bleiben viele dieser Räume – egal, ob es sich dabei um bestehende oder neu angelegte Aussenräume handelt – Resträume oder reine Durchgangsorte ohne vielfältiges Naturerlebnis und ohne nennenswerte Möglichkeiten der Aneignung und Teilhabe.

Verschiedene Pionierprojekte, bei denen der Wohnaussenraum eine neue Rolle für eine Grünraumnutzung in der zweiten Lebenshälfte spielt, sind in Betrieb genommen worden oder werden gegenwärtig realisiert. Verallgemeinerbare Erfahrungen aus diesen Projekten sowie Planungshilfen für die Prozessgestaltung gemeinsam genutzter Grünräume standen aber bisher noch nicht zur Verfügung.

In diesem Forschungsprojekt wurden sieben unterschiedliche exemplarische Aussenraumprojekte unterschiedlicher Wohnformen für ältere Menschen (von der Altershausgemeinschaft mit Garten bis hin zur grösseren Mehrgenerationen-Genossenschaftssiedlung), analysiert, ausgewertet und ausführlich dokumentiert, bei denen der Garten in unterschiedlichen Formen für das Zusammenleben der Menschen eine Rolle spielt.

Die das Forschungsprojekt leitende Hypothese war, dass entsprechend geplante und gemeinsam genutzte Wohnaussenräume gerade auch für ältere Menschen, deren Radius kleiner, soziale Eingebundenheit schwieriger und gesundheitliche Einschränkungen grösser werden, wesentlich zu einer selbständigen, gesunden und sinnerfüllten Gestaltung der zweiten Lebenshälfte bis weit ins hohe Alter beitragen. Dies vor dem Hintergrund, dass ein Bedürfnis nach mehr «Garten» und mehr Möglichkeiten der Teilhabe und Aneignung von Grünräumen auch bei der älteren Bevölkerung vorhanden ist.

Die vorgestellten Fallbeispiele wurden aus Sicht der Nutzer sowie mit einer mehrperspektivischen Betrachtungsweise analysiert und zwar besonders im Hinblick auf:

- die Gestaltung der komplexen sozialen Prozesse, die für den Entwurf, die Planung, Nutzung und Bewirtschaftung eines gemeinsam genutzten und angeeigneten Aussenraums sinnvoll und langfristig tragend sind

- wesentliche sozial-räumliche und gestalterische Qualitäten, die ein Wohnaussenraum für ältere Menschen enthalten sollte
- Nachhaltigkeit der Fallbeispiele (ökologische, ökonomische, soziale, kulturelle Dimension)

Abgesehen von der konkreten, detaillierten Ortsanalyse und teilnehmenden Beobachtungen dienten insbesondere 28 qualitative Leitfaden Interviews mit Bewohnerinnen und Bewohnern sowie Experteninterviews mit diversen Fachleuten als Grundlage für die Analyse.

Aus den Erkenntnissen dieser Untersuchungen ist eine Gartenbox mit Handlungsanleitungen für die Praxis entstanden sowie das Themenheft „Gemeinsames Gärtnern im Alter“, das im März 2016 als Sonder-Beilage der Fachzeitschrift Hochparterre erschienen ist und für eine breit gestreute Verbreitung der wissenschaftlichen Erkenntnisse sorgt. Die Gartenbox ist von dieser Webseite herunterladbar.

Als Pilotprojekt, an dem das Untersuchungsrastrer für alle Fallbeispiele aufgestellt wurde, diente das Alterswohnprojekt Bodan 44+ in Kreuzlingen. Das Beispiel war für eine Analyse besonders interessant, weil hier ausdrücklich auch der Garten als Teil des Gesamtkonzeptes von den Initianten und heutigen Bewohnern des Wohnprojektes von Anfang an mitgedacht und entwickelt worden ist. Da die Gartenanlage seit etlichen Jahren in Gebrauch ist, liessen sich an diesem Projekt Aussagen über wesentliche prozessorientiert-organisatorische, sozialräumlich-gesundheitliche, gestalterisch-ästhetische, sowie bewirtschaftungsmässige Aspekte einer Gartengestaltung machen. Es konnten konkrete Resultate geliefert werden, wie ein Grünraum vorbildhaft als gemeinsamer Alters-Garten geplant, entworfen und gestaltet und wie dieser von einer älter werdenden Bewohnerschaft gemeinsam genutzt und gepflegt werden kann – zumal seit Beginn des Projekts bewusst relevante Dokumente lückenlos gesammelt worden sind. Alle Fallbeispiele sind einzeln als Projekte mit Kenndaten, Abbildungen und Beschreibungen dargestellt sowie im sozialwissenschaftlichen Teil genau analysiert.